

## Magnetische Declinations-Beobachtungen zu Klagenfurt.

Von F. Seeland.

Monat December 1886.

Tag-	Declination zu Klagenfurt				an fremden Stationen				
	7 <sup>n</sup>	2 <sup>n</sup>	9 <sup>n</sup>	Tages-Mittel	Tages-Variation	Holzleithen 10° +	Krems- münster 10° +	Wien 9° +	Ofen 8° +
	10° + Minuten				Min.	Minuten			
1.	12,6	9,3	7,3	9,7*	5,3	49,04	41,32	23,5	11,4
2.	8,7	8,7	5,3	7,6	3,4	48,27	41,03	22,8	10,8
3.	9,3	8,7	2,6	6,9*	6,7	47,99	40,91	21,9	9,6
4.	7,3	7,3	6,0	6,9	1,3	44,16	40,36	22,3	10,1
5.	7,3	8,7	5,3	7,1	3,4	46,79	39,86	22,1	10,2
6.	8,7	9,3	6,7	8,2	2,6	47,86	40,45	23,2	10,9
7.	7,3	8,7	3,3	6,4	5,4	47,03	41,14	22,1	10,1
8.	8,0	9,3	6,7	8,0	2,6	46,64	41,55	23,0	10,7
9.	7,3	8,0	6,7	7,3	1,3	45,36	40,69	22,7	10,1
10.	7,3	8,0	6,7	7,3	1,3	47,27	41,07	22,7	10,4
11.	6,7	11,3	6,0	8,0	5,3	47,51	41,90	23,6	11,0
12.	6,7	9,3	6,7	7,6	2,6	47,01	41,79	22,9	10,1
13.	6,7	9,3	6,0	7,3	3,3	47,47	41,70	23,1	10,2
14.	7,3	10,0	3,9	7,1	6,1	46,26	41,44	23,6	10,4
15.	6,7	10,7	7,3	8,2	4,0	47,60	41,47	23,0	10,9
16.	8,0	10,7	6,7	8,5	4,0	47,40	41,25	22,1	8,9
17.	7,3	10,7	5,3	7,8	5,4	47,57	40,01	23,7	10,4
18.	6,0	10,7	5,3	7,3	5,4	46,43	41,01	22,1	9,8
19.	6,7	10,7	6,0	7,8	4,7	46,85	41,41	23,1	11,0
20.	6,7	7,3	5,3	6,4	2,0	47,89	41,47	23,1	10,8
21.	6,0	8,7	3,3	6,0	5,4	46,03	40,02	22,0	9,9
22.	6,0	8,0	5,3	6,4	2,7	47,06	41,07	22,6	10,6
23.	7,3	9,3	2,6	6,4*	6,7	44,67	42,98	22,5	9,7
24.	6,0	7,3	1,9	3,1*	5,4	45,40	41,62	22,4	10,2
25.	9,3	12,0	3,3	8,2	8,7	46,76	41,44	22,9	10,0
26.	10,7	12,6	1,3	8,2*	11,3	46,79	41,65	22,4	10,6
27.	10,7	11,3	7,3	9,8	4,0	46,41	41,91	22,3	10,8
28.	9,3	11,3	4,6	8,4	6,7	47,65	40,21	19,5	9,7
29.	8,0	9,3	3,9	7,1	5,4	47,35	41,27	22,2	9,8
30.	7,3	6,7	3,9	6,0	3,4	46,64	41,51	22,5	10,7
31.	12,0	8,7	5,3	8,7	6,7	46,93	41,32	22,6	9,9
Mittel	7,6	9,4	5,1	7,4	4,6	47,02	41,19	22,6	10,3

Die mittlere magnetische Declination war in Klagenfurt 10° 7' 4", mit dem Maximum 10° 9' 8" am 27. und dem Minimum 10° 3' 1" am 24.

Die Tagesvariation betrug 4' 6" mit dem Maximum 11' 3" am 26. und dem Minimum 1' 3" am 4., 9. und 10.

Störungen waren am 1., 3., 14., 24., 25. und 27.

### Notizen.

**Beachtenswerth bei Grubenunfällen.** Dem kürzlich erschienenen Jahresberichte des Saarbrücker Knappschaftsvereines entnehmen wir folgende wichtige Mittheilungen über Wiederbelebungsversuche anlässlich des bekannten Unglückes der Grube Camphausen. Nachdem im Laufe der Vormittagsstunden des 18. März eine verhältnissmässig kleine Zahl von Leichen aus der Grube gefördert war, brachte man um die Mittagszeit die ersten Lebenden zu Tage. Sie waren im Zustande tiefster Asphyxie, kaum athmend und ohne fühlbaren Puls, bei sehr schwachem Herzschlag und weiten Pupillen total bewusstlos. Die Wiederbelebung wurde unverzüglich eingeleitet durch

kräftige Hautreize (Frottirungen), durch Anwendung der Electricität (Faradisirung) und ganz besonders durch künstliche Athmung. Als diese Bemühungen erfolglos blieben, wurde einer der Leblosen in's Badehaus gebracht, entkleidet und im warmen Bade kalt gedoucht, worauf sofort bei der ersten Application des kalten Wasserstrahles ein tiefer Athemzug ausgelöst wurde, dem alsbald weitere — wenn auch in unregelmässigen Intervallen — folgten. Bei allen nachfolgenden Asphyktischen wurde nun mit Umgehung der sonstigen Wiederbelebungs-methode, dasselbe höchst einfache Verfahren sofort in Anwendung gebracht. Die Badeeinrichtung bestand in einem kleinen Bassin, in welches einige Treppenstufen hinabführten. Zwei kräftige Bergleute trugen in ihren Armen den Leblosen in's warme Bad und rieben dort Brust, Rücken und Lenden u. s. w. kräftig ab, und wurde hierauf aus mässiger Höhe in kräftigem Strahle mittelst einer Brausevorrichtung kaltes Wasser in kurzen Intervallen auf Brust und Bauch gegossen. Die Wirkung war meist geradezu frappirend, denn schon beim ersten Guss der Brause hob sich beinahe in allen Fällen der Thorax des Kranken und eine tiefe schlürfende, laut vernehmbare Inspiration verkündete das Wiedererwachen des Lebens. Unter wiederholten Athemzügen schlug alsbald der Kranke die Augen auf und liess durch den Blick erkennen, dass das Bewusstsein zurückgekehrt sei. Mehrmals vermochten sogar solche Personen gleich nach dem Bade, während sie noch im Badehaus waren, zu sprechen und sich der Erlebnisse in der Grube zu erinnern. Nach gründlichem Abtrocknen wurden die Verunglückten in den weiten Räumen des Zechenhauses in Woldecken gehüllt, auf Stroh gelagert, wo dann durch Reiben, Bürsten, Faradisiren, künstliche Athembewegungen und die sonstigen analeptischen und erwärmenden Hilfsmittel die Circulation und Respiration zu weiterer Thätigkeit angeregt wurde. Zwar sind einige Male nach dem ersten Wiederaufleben im Bade die Kranken in die frühere Apathie zurückgefallen, welche bei 4 Unglücklichen dena auch zum Tode führte, aber in keinem Falle blieb ein deutlicher Einfluss auf die Respiration aus. Sehr instructiv war folgender Vorfall. Ein Steiger aus der Reihe der Rettungs-manschaften war in Folge zu langen Verweilens in der noch mit schädlichen Gasen erfüllten Grube am späten Nachmittage gänzlich bewusstlos aus dem Schachte direct in's Zechenhaus gebracht worden. Wohl 20 Minuten lang versuchte man hier, wo man keine Kenntniss davon hatte, dass derselbe noch nicht im Bade gewesen sei, alle denkbaren Manipulationen, jedoch vergebens; nicht ein Symptom der tiefen Asphyxie war gewichen. Im Badehaus trat sofort beim ersten Strahl der Douche die Respiration in Thätigkeit, Bewusstsein und Sprache kehrten zurück und nach kurzer Rast vermochte er sich nach seiner Wohnung zu begeben. — Es liegt uns selbstredend fern, diese hydropathische Behandlung bei asphyktischen Zuständen als etwas Neues ausgeben zu wollen, das Verfahren ist im Gegentheil recht alt und neben anderen Methoden allerwärts im Gebrauche, aber das Unglück zu Camphausen hat uns überzeugt, dass bei derartigen Zuständen, wie sie nach Schlagwetterexplosionen vorzukommen pflegen, die Anwendung des Wassers nicht neben, sondern vor alle sonstigen Methoden, wie sie auch heissen mögen, zu setzen sei. Im Ganzen wurden 22 Bergleute auf diese Weise behandelt; mehrere derselben konnten alsdann direct in ihre Wohnungen entlassen werden, während 19 in das Lazareth zu Sulzbach gebracht wurden. Nachdem bereits auf der Fahrt dorthin bei einigen das Bewusstsein völlig und dauernd sich wieder eingestellt hatte und sie im Lazareth nur mehr über Eingenommensein und Schwindel im Kopfe zu klagen hatten, erholten sich weiterhin in den nächstfolgenden Stunden wiederum mehrere vollständig, so dass am 21. März bereits 7 als genesen nach Hause entlassen werden konnten. („Glück auf“, Nr. 99, 1886.)

**Neuer Kupolofen von Hehr. Krieger.** (D. R. P. Nr. 32124 vom 2. Dec. 1884.) Bei diesem Ofen liegt die Schmelzzone unterhalb der Formebene, in Folge dessen ein Theil der Gase nach unten abgesaugt werden kann, wobei selbstverständlich der Kupolofen mit einem Sammelherde versehen sein muss. Der cylindrische Schacht ist oben und unten etwas zusammengezogen und die Gicht bleibt frei, da ein Austritt von